

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 21

Artikel: Ein Rundgang durch die neu installierte Webschule in Wattwil

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oder gestickt, Kunstseide findet dabei sehr umfangreiche Verwendung. Blousenstoffe mit Effektstreifen in Form mehrfarbiger Canneléstreifen werden in grösserem Umfange nachgemustert. Für die beliebten Plaid- und Schottenartikel, die in der Hauptsache in Meerane fabriziert werden, ist wieder sehr grosses Interesse vorhanden; diese Artikel sind bis jetzt sehr gut verkauft worden.



Technische Mitteilungen



Ueber ein neues Seidenfärbverfahren.

Von Ludwig Paul in Strassburg i. E.
Zeitschrift für angewandte Chemie 1911.

Das neue Seidenfärbverfahren beruht auf der neuen Beobachtung, dass die Seidenfaser, erschwert oder nicht erschwert, imstande ist, Diazoverbindungen und auch Tetrazoverbindungen aufzunehmen und festzuhalten, dass selbst wiederholtes Waschen nicht imstande ist, die aufgenommene Di- oder Tetrazoverbindung zu entfernen.

Benutzt werden für 0,5 g chargierter Seide, die mit 10 ccm Wasser bedeckt sind, 1—3 Tropfen einer sehr verdünnten Lösung einer Diazo- oder Tetrazoverbindung, die nach wenigen Minuten von der Faser vollständig aufgenommen wird. Diese Diazo- oder Tetrazoverbindung wird beispielsweise aus 0,9 g Benzidin (Tolidin, Dianisidin) usw. erhalten, welche mit Salzsäure gelöst und auf 100 ccm verdünnt werden. In 1 ccm dieser Lösung sind ca. 27 Tropfen; es entsprechen 3 Tropfen ca. = 0,00033 g der angewandten Substanz. Für stärkere Färbungen können auch 5—10 Tropfen verwendet werden.

Nach dem Verschwinden der Di- bzw. Tetrazoverbindung, was leicht durch Papierreaktion mittelst irgend eines Phenols (Resorcin) festgestellt werden kann, wird der kleine Seitenstrang gut gespült, um jede Spur freier Di- oder Tetrazoverbindung zu entfernen und danach mit einer ebenso verdünnten Lösung von 1. salzsaurem α - oder β -Naphthylamin oder ähnlichen Substanzen, 2. schwach alkalischen Lösung von α - oder β -Naphthol (Resorcin, Phenol usw.) in gleicher Weise behandelt.

Die von der Seidenfaser energisch festgehaltene Di- resp. Tetrazoverbindung bildet nun nach Art der Azofarbenbildung mit der zweiten Komponente den Farbstoff auf der Faser, ohne dass im geringsten eine derartige Farbstoffbildung ausserhalb der Faser zu bemerken wäre.

Da nun die Farbstoffe, falls sie ausserhalb der Faser hergestellt würden, absolut unlöslich sind, so können die damit auf vorher beschriebene Weise gefärbten Substanzen mit Wasser, Säuren und Alkalien, namentlich Seife behandelt werden, ohne dass die geringste Menge des Farbstoffes zu entfernen ist. Ausserdem zeigen einige dieser so auf der Faser erzeugten Farbstoffe bzw. deren Färbungen eine hervorragende Lichtechtheit.

Baumwolle und Wolle verhalten sich vollkommen negativ und sind nur spurenhafte imstande, die Diazo- bzw. Tetrazoverbindung in so starker Verdünnung zu absorbieren und festzuhalten.

Namentlich die Kombination von T (Tetrazoverbindung) mit β -Naphthylamin, rot, T (Tetrazoverbindung) mit α -Naphthylamin, blau, p-N (p-Nitrodiazamidobenzol) mit α -Naphthylamin, carmoisin, erzeugen in schwachsaure Lösung wundervolle Nuancen. Diese schwachsaure ausgewaschenen Färbungen sind sehr beständig. Die phenolartigen Kombinationen können energisch geseift werden. Die p-N-Kombination zeigt kaum merklichen Farbumschlag.



Ein Rundgang durch die neu installierte Webschule in Wattwil.

Die Initiative zur Gründung dieser Anstalt ergriff Herr Fritz Aberhalden sel., Fabrikant, im Bundt, Wattwil, 1879 anlässlich einer Hauptversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St. Gallen. Im Jahre 1881 wurde der Betrieb aufgenommen in gemieteten Räumen (heute Bazar Wattwil). Nach 10 Jahren, also 1891, wurde ein eigenes Heim bezogen, das nun nach 20 Jahren durch einen Erweiterungsbau auf seinen heutigen Umfang gebracht wurde. Eigentümerin der Schule ist die Webschulkorporation. In Zukunft werden die Räume folgende Bestimmung haben:

Der jetzige grosse Lehrsaal im vorderen Hochbau wird zur Bibliothek für die Schule selbst, für die Vereinigung ehemaliger Webschüler und für die kaufmännische Fortbildungsschule Wattwil. Ausserdem werden hier die neuesten Musterkollektionen untergebracht sein zum Studium für Industrielle und Interessenten, welche die Schule unterstützen. Auch werden die Sitzungen der Webschulkommission darin abgehalten.

Das anstossende kleine Lehrzimmer wird wieder zum Bureau der Direktion und das heutige Bureau wird zum Warenmagazin.

Im Souterrain bleibt das Garnmagazin und die Handzettlerei. Der bisherige Websaal im Shedbau dient ausschliesslich der mechanischen Weberei und ist vorläufig mit 20 Webstühlen verschiedener Systeme bestellt, ferner mit Spul-, Zwirn- und Zettelmaschinen, einer Reihe Schaft- und Jacquardmaschinen zu Demonstrationszwecken etc. Es ist sowohl elektrischer Gruppen- wie Einzelantrieb verwendet. Für den Gruppenantrieb steht auch eine Hochdruckturbine als Reserve bereit.

Das Maschinenhaus ist zugleich Reparaturwerkstätte, ausgestattet mit Werkzeugen für die Eisen- und Holzbearbeitung. Hier wird den Schülern praktischer Werkstattunterricht erteilt werden.

Nun geht man über in den Erweiterungsbau, errichtet nach Plänen der Architekturfirma Pflughard & Häfeli in Zürich, und passiert den Vorplatz des Haupteinganges der Schule, wo am schwarzen Brett die Publikationen angeschlagen sein werden, und an der noch freien Wand eine Marmortafel angebracht wird, um die Namen derer einzugraben, welche sich um die Webschule besonders verdient gemacht haben.

Im neu geschaffenen grossen Websaal (Euböolithboden) ist die Handweberei untergebracht mit vorläufig 20 Webstühlen für die denkbar verschiedensten Stoffe. Die Uebung an den Handstühlen und Hilfsgerätschaften fällt ins I. Semester und ist für das Studium unerlässlich. Sie bildet die webtechnische Grundlage, vermittelt Geschick und Gefühl im Umgange mit den Webwerkzeugen und Materialien und erleichtert die richtige Auffassung der mechanischen Weberei im II. Semester. Ausserdem unterstützt die Handweberei den theoretischen Unterricht in den Hauptfächern.

Das Souterrain enthält die Garderobe mit eisernen Kleiderschränken, wobei jeder einzelne Schüler seine verschliessbare Abteilung hat, und den Waschraum mit einer Reihe von Hähnen. Ferner die Warmwasser-Zentralheizung mit grösserem und kleinerem Stöbel-Kessel, anschliessend den Holz- und Koksraum.

Der noch übrige, ungeteilte Raum ist für die Bäumerei, Schlichterei und die Warmwasserbereitung reserviert.

Im I. Stock befindet sich links das Lokal, wo später die Kartenschlagmaschinen, das Kartenlager, die Geschirr- und Blätterreserven, der Warenschau- und Messtisch etc. placiert werden.

Jetzt ist darin eine Fadenkreuz-Einlesemaschine neuesten Systems, namentlich vorteilhaft für die auf der Syzing- und Lufttrocken-Schlichtmaschine hergestellten Zettel, wodurch das Andrehen, Einziehen und Weben bedeutend erleichtert wird. Leistungsfähigkeit 12—15,000 Faden pro Stunde.

Ferner eine Zettelandrehmaschine, das neueste technische Kunststück. Mit Hilfe dieser Maschine soll das ungeheuer langweilige Aneinanderdrehen (statt Knoten) der Fäden des abgewobenen und des neuen Zettels automatisch geschehen,

indem etwa 4000 Fäden per Stunde gegenseitig verbunden werden. Eine für den Fachmann fast unglaubliche Sache.

Beide Maschinen sind gebaut von der Firma Hermann Gentsch in Glauchau in Sachsen.

Auf der rechten Seite des 2 Meter breiten Ganges, dessen Wände durch Lehrmitteltaleaux behängt werden, sind drei Unterrichtszimmer für den I., II. und III. Kurs, jedes im Maximum für 16 Schüler berechnet. Es ist also auf keine grosse Schülerzahl abgesehen, wohl aber darauf, eventuell eine bestimmte Auswahl zu treffen, die Schüler vorzüglich auszubilden und sie beim Austritt ohne allzulanges Warten in gute Stellungen zu bringen.

Gegenüber den Lehrzimmern befindet sich der grosse Sammlungsraum, wo die Webmaterialien-, Webwerkzeug-, Waren- und sonstigen Lehrmittelsammlungen, in Schränken angeordnet, untergebracht sind.

Daneben ist ein Zimmer, ausgestattet mit allen möglichen (auch Konditionier-) Instrumenten und Apparaten für die Untersuchung von Garnen und Waren. Hier können alle eingesandten textilen Erzeugnisse einer gründlichen fachmännischen, dabei vollkommen unparteiischen Prüfung unterzogen werden nach verschiedenen Richtungen. Man hofft dadurch, den Zollaufsichts-, Militär- und Gerichtsbehörden, Fabrikanten, Kaufleuten usw. wertvolle Dienste erweisen zu können.

Der Gang läuft in einen freieren Platz aus, geschaffen als Lichtleiter für den Gang selbst und als Aufenthalt in den Pausen. Bei schönen Tagen, resp. im Notfalle, können die Schüler durch die hintere Ausgangstüre über die Brücke (in die Hembergerstrasse einmündend) ins Freie gelangen.

Steigt man über die Treppe in den II. Stock, so kommt man zu kleinen Zimmern für die Lehrer, dem ruhigen Studium und der Vorbereitung auf den Unterricht zugeordnet.

In einem weiteren Zimmer sind die Unterrichtsbücherdrucksorten, Textunterlagen, die beizugebenden Bilder und Zeichnungen, Muster etc. in Regalen aufgeschichtet; auch die Vervielfältigungsapparate sind da.

Dann betritt man den grossen Zeichensaal, mit Zeichnungen und Vorlagen geschmückt. Hier sollen auch Projektionsabende stattfinden und die Schüler bei besonderen Anlässen sich versammeln, z. B. bei Kurs-Eröffnungs- und Schlussakten, Vorträgen allgemein belehrender Natur an bestimmten Abenden usw.

Mit dem Zeichensaal ist ein Vorlagenzimmer, das Zimmer für den Zeichenlehrer verbunden, wo er ungestört für sich arbeiten kann.

Sein Zimmer hat zugleich Verbindung mit dem Atelier, bestimmt für die vollkommene Ausbildung derjenigen jungen Leute, welche ein besonderes Talent im Zeichnen entwickelt haben und vielleicht einmal als Dessinateur für Webereien in Betracht kommen können. Aus diesem Atelier sollen auch fortgesetzt Anregungen für unsere Fabrikanten hervorgehen, indem man ihnen entweder aus freien Stücken von Zeit zu Zeit passende Musterungen zuführt oder dass sie selbst kommen und die Ausarbeit von neuen Ideen anregen. Dadurch hofft man einen gewissen fördernden Einfluss auf die ganze Fabrikation zu gewinnen und in stetem Kontakt mit unseren Industriellen zu bleiben.

Über einen kleinen Vorplatz gelangt man in die beiden Zimmer, welche der Kaufmännischen Fortbildungsschule Wattwil zur Verfügung gestellt sind. Namentlich an deren Sprachkursen nehmen die Webschüler schon immer in grösserer Zahl teil und können nun um so leichter zu solchen Vorteilen, wie sie das Verständnis fremder Sprachen in sich bergen, gelangen.

Es werden aber später auch periodische Kurse für diejenigen Kaufleute (ev. Zollbeamte) eingeführt werden, die sich der Textilindustrie zuwenden und Warenkenntnisse besitzen müssen. Man wird sie bei dieser Gelegenheit belehren, wie unrecht die Kaufleute oftmals tun, wenn sie den Fabrikanten die Waren abzudrücken suchen, während doch so viel Schweiss, Mühe und Sorgen darin verwoben sind.

Weiter sind noch Weberei-Werkmeister-Kurse geplant.

Beim Abwärtsgehen vorne fällt wohl das schöne geräumige, in armiertem Beton erstellte Treppenhaus auf, mit starken eichenen Treppen ins II. Stockwerk.

Zur Wehr in Feuersgefahr ist auf jeder Flur eine Hochdruck-Löschleitung mit Schlauchmaterial bereit.

Betrachtet man sich den ganzen Bau von aussen, dann wird man seine gediegene Einfachheit und Ausführung, der Toggenburger Landschaft angepasst, anerkennen müssen, und wenn der Bau auch etwas im Berg sitzt, so hat er doch durch entsprechende Fenster lichtdurchflutete Räume, in denen, abseits der Verkehrsstrasse, ruhig an der fachlichen Ausbildung fortgearbeitet werden kann.

(Schluss folgt.)



Fachschulnachrichten.



Die Webschule Wattwil schloss mit dem 28. Oktober ihr Sommersemester nach vorausgegangener Prüfung und wird am Montag den 6. November wieder das Wintersemester beginnen. Das verflossene Halbjahr war ein besonders arbeitsreiches, insbesondere für die Lehrer, weil die Industrie- und Gewerbeausstellung und der Umzug in den Neubau ausserordentlich viel Zeitaufwand und Arbeit erforderten. Aber es wurde alles gerne getan im Hinblick darauf, nicht nur der Schule und den Schülern, sondern auch dem Schweizerlande und seiner Textilindustrie dadurch nützlich sein zu können. Dieser Gedanke wird auch weiter wegleitend bleiben. Für das Wintersemester sind wieder genügend neue Meldungen eingegangen und die austretenden Schüler konnten fast alle gut untergebracht werden.

Die Webketten-Andrehaschine findet fortgesetzt reges Interesse bei den Fachleuten und man muss sich eigentlich wundern, dass nicht schon längst mehr Bestellungen darauf eingegangen sind, nachdem eklatant bewiesen werden kann, wie gut mit der Andrehaschine bis mindestens No. 50 in Baumwolle und Wolle angedreht werden kann. Für die feineren Nummern wird nun die Maschine in einigen Teilen geändert und extrafein ausgearbeitet, denn dass eine und dieselbe Maschine für das grösste und feinste Material gleichgut beschaffen sein kann, ist ein Ding der Unmöglichkeit.

Die neue Websaalbeleuchtung mit Quecksilberdampföhren von der Westinghouse Cooper Hewitt Company, limited in Surresnes bei Paris, Vertreter für die Schweiz O. Maag, Ingenieur in Zug, funktioniert tadellos und gibt eine dem Tageslicht fast gleiche Lichtfülle. Um auch die bunten Farben bei Nacht genügend unterscheiden zu können, ist ein roter Schirm über den Röhren angebracht, der die dem Lichte sonst fehlenden roten Strahlen vermittelt. Für Neueinrichtungen dürfte sich diese Beleuchtungsart ganz besonders empfehlen wegen ihrer Intensität einerseits und der Einfachheit in der Bedienung andererseits.

Hiemit sei wiederholt zur Besichtigung der neuen Webschuleinrichtung höflichst eingeladen!

Für die Bibliothek der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil sind dankend zu quittieren: Fr. 10 von Herrn Rathgeb in Waltstatt und Fr. 4 von A. E. in W. In diesem Falle ist Nachahmung gerne gestattet.



Kleine Mitteilungen



Geltungsbereich der Zürcher Usancen für den Handel in Seidenstoffen und Beurteilung eines „tel quel“-Verkaufes. Das kantonale zürcherische Handelsgesetz hat Ende Dezember 1909 einen Entscheid gefällt, der für die zürcherischen Seidenindustriellen nach zwei Richtungen hin Interesse bietet.

Der Liquidator einer Seidenweberei verkaufte einem Händler 60/70 Stück Messaline couleur 48/49 cm zu Fr. 1.70 per m,